

des Gesetzes. Dann brach er ohnmächtig zusammen.

«Tatsächlich, ein wunderbarer Fall,» sagte der breitschulterige, rundwangige Geschäftsführer des Grand-Hotel, als ihm sein Freund, der Detektivinspektor Black im Empfangsbüro die Geschichte erzählte, «aber wer konnte das ahnen? Ich sah ihm schon im Zuge gegenüber. Ich hielt ihn für einen gutangezogenen, für unser Hotel brauchbaren Gast. Du weißt ja, wie schlecht das Geschäft hier in der Nachsaison ist. Na, ich wollte ihn nicht geradezu auf unser Unternehmen hinstoßen, aber als ich ihn auf dem Bahnhof wieder sah, freute es mich doch, daß er sich zu unserem Grand-Hotel hinfahren ließ. Ich suchte ihn zu überholen, um ihn recht nett zu empfangen. Aber was sagst du dazu? Kaum strecke ich ihm freundlich die Hand entgegen und sage:

«Im Namen des Grand-Hotel begrüße ich Sie recht herzlich, mein Herr,» da stößt er mir doch seine Tasche vor den Bauch, massakriert mir beinahe den Pagen und rast davon wie ein Irrer.»

«Worauf er dann bei uns auf der Polizeiwache landete und sich selbst stellte,» lachte Black. «Und dabei hatte kein Mensch eine Ahnung, daß er überhaupt etwas verbochen hatte. Er wäre glatt durch die Lappen gegangen, wenn er sich nicht selbst verraten hätte. Na, er wurde natürlich bald vollkommen blödsinnig, als er das merkte. Und dann erst, als wir die Tasche öffneten und nichts darin fanden als eine Zahnbürste, ein hellblaues Pyjama und drei Bände Lexikon der Meerespflanzen — da fing er an zu schreien: «Der karierte Schatten, der karierte Schatten mit der Shagpipe!» Erst hätten wir ihn als armen Irren wieder entlassen, aber da kam auf unsere telegraphische Anfrage die Bestätigung aus Chicago, daß er wirklich der Unterschlagung stark verdächtig sei. Wir behielten ihn also da, und jetzt möchte ich bloß wissen, wo der Kerl die Millionen gelassen hat, wenn überhaupt —»

Der Inspektor wurde unsanft durch das Hereinstürzen eines Herrn in kariertem Ueberrock unterbrochen, der eine Shagpipe zwischen den Zähnen, in der Rechten eine braune Reisetasche schwang, während sein Blick über die Männer stahlhart dahinblitzte.

«Herr Geschäftsführer, Herr Inspektor — — — welches Unglück! Eben bemerkte ich, daß ich aus Versehen auf dem Bahnhof meine Reisetasche vertauscht habe — ich hatte da einen netten Herrn um Feuer gebeten — Professor Bird ist mein Name — ja, hier ist die Tasche von dem Herrn — ist Geld drin, Masse Tausender, Wertpapiere, was weiß ich — brauche das nicht — mein Lexikon der Meerespflanzen — wenn ich es doch nur wieder hätte!»

Er schwieg und sank mit sorgenvollem Gesicht in einen Sessel.

«Ihre Tasche ist gefunden,» sagte der Geschäftsführer freundlich, «sie ist auf der Polizeiwache.»

Der Mann mit dem stahlharten Blick atmete sichtlich auf.

Black sah liebevoll auf die Millionentasche.

«Der letzte Beweis,» sprach er triumphierend. «Jonny Cash ist dem besten Helfer der Detektive erlegen.»

Und als sein Freund ihn verständnislos ansah, setzte er hinzu:

«Er unterlag dem Schatten der Furcht, dem schlechten Gewissen der Verbrecher!»

Herbert Steinmann.

# Zettelkasten

## Die Krankheit Nr. 17.

In den Berichten des französischen Hygieneministeriums figurieren auch Angaben über eine Krankheit, die mit der Nr. 17 bezeichnet wird. Nur die Eingeweihten wissen, daß es sich dabei um Lepra handelt. Und kaum jemand ahnt, wie groß noch immer die Zahl der Leprakranken in Europa und namentlich in Frankreich ist. Die Hygiene-Abteilung des Völkerbundes hat vor kurzem erschreckende Zahlen veröffentlicht. Es stellt sich heraus, daß noch heute in der ganzen Welt etwa 10 Millionen Leprakranke vorhanden sind, davon allein in Europa 15 000. Unter den europäischen Ländern steht wiederum Frankreich mit 1800 Aussätzigen an der Spitze; an zweiter Stelle kommt Italien mit 800. Die Leprakranken werden in Leprosorien interniert. Auch Paris besitzt ein solches Leprosorium, das ist die Lepraabteilung im Hospital St. Louis. Die Insassen dieser Abteilung gelten als unheilbar und verlassen nie mehr die geschlossene Anstalt. Uebrigens hat die Krankheit selbst im Laufe der Jahrtausende ihre Formen sehr geändert. Die leichteren Fälle von Aussatz sind für den Laien kaum noch erkennbar.

## Wie hoch sich Herrscher einschätzen.

Zar Nikolaus II. von Rußland zahlte eine jährliche Versicherungsprämie von 400 000 Francs. Nach seinem Tode hätten seine Erben einen Anspruch auf etwa 20 Millionen Francs gehabt. Die Versicherung ist jedoch nicht ausbezahlt worden, weil die ganze Zarenfamilie, wie bekannt, in der Revolution umgekommen ist. König Viktor Emanuel III. von Italien ist mit 12 Millionen Francs versichert. Sein Vater, König Humbert, hatte sich auf 25 Millionen eingeschätzt; diese Summe wurde auch tatsächlich nach seiner Ermordung ausgezahlt. Die Versicherungsgesellschaften, die die Ehre hatten, das

Leben Königs Eduard VII. zu versichern, sorgten dafür, daß die Police nicht allzu hoch würde. Immerhin durften sie bei seinem Tode 18 000 000 Francs bezahlen.

## Künstlerische Gasmasken.

Ein bekannter Pariser Bildhauer hat eine schöne und junge Frau. Als diese gelegentlich zum Spaß eine Gasmaske aufsetzte, fand sie sich darin so entstellt und häßlich, daß sie sie sich schleunigst wieder vom Gesicht riß. Ihr Gatte hatte nun die seltsame Idee, künstlerische Gasmasken zu formen. Gedacht — getan. Er knetete Gasmaskenformen, die bei Wahrung aller technisch notwendigen Voraussetzungen den Trägern von Gasmasken ein menschenwürdiges oder besser karnevalistisches Aussehen geben.

Eine seiner Masken stellt einen Türken dar, der seine Nargileh-Pfeife raucht. Eine andere ein Baby, das an der Milchflasche lutscht, eine dritte einen Araber mit Turban.

Wir wollen hoffen, daß diese Gasmasken, wie auch alle anderen, nur beim Karneval verwendet werden.

## Der bestohlene Detektiv.

Einem der bekanntesten Londoner Detektive I. I. Cobbler ist das Mißgeschick passiert, selbst den Besuch von Gaunern in seiner Wohnung empfangen zu haben. Trotz der modernsten Sicherung der Detektivwohnung durch Geheimschlösser, Alarmanlagen mit ultravioletten Strahlen und selbsttätigen photographischen Apparaten ist es den Dieben gelungen, ungehindert einzudringen und zu entkommen. Sie ließen keine anderen Spuren zurück als einen Brief, in dem zu lesen stand:

«Wir hätten eigentlich gerade bei Ihnen schwerere Arbeit erwartet. Ihre Schlösser sind ja mit jedem Dietrich zu öffnen und die elektrische Leitung liegt so offen, daß wir sie leicht durchschneiden konnten. Wir haben ein paar Ihrer Masken und Perücken mitgenommen, aber nur, um damit auf den nächsten Maskenball zu gehen.»

Zum Ueberfluß war dieser Brief auf der Schreibmaschine des Detektivs getippt — natürlich, ohne Fingerabdrücke zu hinterlassen.



# Verlieren Sie keinen Ferientag

Seien Sie vorsichtig und behutsam. Gehen Sie nie mit unserem Körper in die Sonne. Reiben Sie vor jedem Sonnenbad Ihren Körper gut mit NIVEA-CREME oder NIVEA-ÖL ein. Sie vermindern dadurch die Gefahr des Sonnenbrandes, der Ihnen arg zu schaffen machen kann. NIVEA gibt Ihnen schöne, gesunde Hautbräunung. Darum NIVEA nie vergessen!



Nivea-Creme ist in Dosen u. Tuben erhältlich.

NIVEA-CREME wirkt bei Hitze angenehm kühlend, NIVEA-ÖL hingegen schützt an trüben Tagen vor zu starker Abkühlung.